

## **Schack, Adolf Friedrich von: Zurbaran (1854)**

1      Der Meister legt den Pinsel aus der Hand;  
2      Noch ist sein liebstes Bild nicht ganz vollendet,  
3      Die Auferstehung, der er unverwandt  
4      Seit Jahren seine ganze Kraft gespendet.

5      Da sinkt er todesmatt zurück und spricht:  
6      »o Herr, du rufst; nicht beb' ich vor dem Grabe;  
7      Doch willst du gnädig sein, so nimm mich nicht  
8      Hinweg, bis ich dies Bild vollendet habe!«

9      Umsonst – die Lippen regen sich nicht mehr;  
10     Mit einem Seufzer ist sein Geist geschieden;  
11     Still weinend stehn die Mönche um ihn her,  
12     Und trauernd spricht der Prior: »Ruh in Frieden!«  
13     Bald wird die Leiche in die Gruft hinab  
14     Bei Fackelschein und Psalmgesang getragen,  
15     Und in der Klosterkirche ragt ein Grab,  
16     Ein neues, bei den alten Sarkophagen.

17     Es kommt die Nacht; die Sakristane knien  
18     Noch betend um die Gruft; im Tempelrunde  
19     Verwehn der Sterbemette Melodien,  
20     Und von dem Turme hallt die zwölften Stunde.  
21     Da horch! Im Grabe drunten wird es laut;  
22     Aus ihren Fugen springt die Marmorplatte,  
23     Und durch das Dunkel, das den Platz umgraut,  
24     Steigt feierlichen Schritts ein ernster Schatte.

25     Der Maler ist es, wie er lebend war;  
26     Mit schwachem Schimmer nur auf seinen Zügen  
27     Scheint, bleiche Streifen werfend, wunderbar  
28     Der Morgenglanz der Ewigkeit zu liegen;  
29     Die Mönche weichen scheu im Bogengang  
30     Und sehn ihn schwebend durch die Kirchenhallen,

31 Den Kreuzgang und die Chorstuhlreihen entlang,  
32 Zu der Kapelle, die er malte, wallen.

33 Er tritt hinein und sieht den heil'gen Raum  
34 Vom Glanz der ew'gen Lampe matt umflimmert;  
35 Er nimmt sein Malgerät, und, wenn auch kaum  
36 Ein blasser Schein am Hochaltare schimmert,  
37 Ihn stört die Finsternis der Erde nicht;  
38 Er führt als Meister Pinsel und Palette,  
39 Bis morgens ihn das erste Sonnenlicht  
40 Aufs neue scheucht in seine Ruhestätte.

41 So steigt er aus dem Grabe Nacht für Nacht,  
42 Das Werk, an dem sein Leben hing, zu malen;  
43 Und als er nun den letzten Zug vollbracht,  
44 Da leuchtet glorreich in des Frühlichts Strahlen  
45 Das Bild ihn an, er sieht im Morgenrot  
46 Den Gottessohn sich aus der Gruft erheben  
47 Und spricht verklärt: »Nun sei willkommen, Tod!  
48 Nun kann ich frei zu andern Räumen schweben!«

(Textopus: Zurbaran. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/24931>)